

60jähriges Jubiläum verbunden mit Jahresmelde des Turnvereins Riela (S. 1.)

am 13. und 14. September 1924.
(Schluß.)

Der Festsonntag.

Wie am Sonnabend der Himmel leuchtende Sonnenstrahlen zur Erde herniederstreckte, so leuchtete der Wetterausgang auch während des ganzen Sonntags ein freundliches Gesicht, sodaß auch die für diesen Tag vorgesehenen Veranstaltungsfest durchgeföhrt werden konnten. Schon in den frühen Morgenstunden herrschte in den Straßen wieder lebhafter Verkehr. Der Spielmannszug geleitete gemeinsam mit Begrüßungsabteilungen die noch während des Vormittags von auswärtigen hier angelangten Turnern und sonstigen Festgästen nach dem städtischen Sportplatz, woselbst die

vollständigen Jubiläumswettkämpfe

von Turnern und Turnerinnen in einer großen Reihe vollständiger Leistungen zum Austrag gebracht wurden und zu denen sich zahlreiche Schaulustige eingefunden hatten. In der Stunde, als die Kirchenglocken zum Kirchgang läuteten, hatte sich am Riegersberg auf dem Friedhofe der Vereinsvorsitzende mit einer Mittelreiterabteilung zu einer schlichten, ersten Gedächtnisfeier für die entschlafenen Turnfreunde versammelt. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit und treuen Gedankens wurde am Riegersberg ein Kranz mit Schleife niedergelegt.

Vormittags von 11 Uhr an fand auf dem Albertplatz und anschließend auf dem Rosenplatz Musikfest statt, zu welcher der Jubelverein die Reichswehrkapelle freundlichst zur Verfügung gestellt hatte. Das diese Veranstaltung von der Einwohnerschaft freudig begrüßt worden war, bewies der äußerst starke Zuspruch. Jung und Alt war gekommen und ergöhte sich an den schönen musikalischen Darbietungen.

Nachmittags 1 Uhr versammelten sich die Vereinsangehörigen und die Jugend- und Kinderabteilungen im „Wetinger Hof“, um gemeinsam nach dem Sportplatz an der Boetstraße zu marschieren, woselbst die den Festzug bildenden zahlreichen Vereine und Abteilungen mit ihren Fahnen aufgestellt genommen hatten. Kurz nach 1 1/2 Uhr setzte sich der imposante Festzug durch die Schulstraße nach dem Albertplatz in Bewegung. Auf der daselbst errichteten Tribüne hatte Herr Erster Bürgermeister Dr. Scheider mit den übrigen Herren des Ehrenauschusses Platz genommen.

Weibe der neuen Vereinsfahne.

Der feierliche Weibeakt wurde eingeleitet mit dem vom Männergesangsverein „Amphion“ dargebotenen Weibegesang: Sanctus aus der deutschen Messe II von Fr. Schubert, nachdem die zu weiheende neue Vereinsfahne von 4 Ehrenturnerinnen nach dem Weibeplatz getragen worden war.

Herr Erster Bürgermeister Dr. Scheider rief auch von dieser Stelle aus allen nach hier gekommenen Festteilnehmern, insbesondere denen, die erst am Sonntag eingetroffen waren, ein herzlich willkommen in Riela zu.

Fraulein Gertrud Knobloch sprach sodann sehr ausdrucksvoll das folgende Weibegedicht:

Noch steht der deutsche Schwert schwer erschüttert von des Krieges Sturm,
Noch ringen Millionen Schmerzvoll um ein hartes Leben.
Und dennoch steht das Deutschland wie ein Felsenturm
Dem Haß der Feinde stolz die Stirn zu geben.
Des Deutschlandsterns Licht, der Deutschen Turnerschaft
Sei dieses Ehrenzweckes heut geweiht,
Ein Sinnbild möge es werden für die deutsche Kraft,
Die unaufhaltsam vorwärts drängt in bessere Zeit.

Der alten Schwert, die im wettergrauen Kleide
Noch Reigen gibt der längst vergangenen bessere Tage,
Stella deutsche Turnerschaft dieses Kleinod heut zur Seite,
Auf daß ein neu Geschlecht es würdig trage
Vorwärts der Jugend, die nach Schönheit strebt,
Durch deutsches Turnen ihre Seele frei vom Staube macht
Und rein in Taten und in Worten lebt,
Denn nur Gesundheit ist der Feind der Macht,
Die unbedürftig lauert und umdroht.

Durch sie, Jungdeutschland, mach uns wieder frei,
Auf daß so vieler Edelmenschen schlüchter Selbentod
Vergessen nicht für's Vaterland gewesen sei!

Im Anschluß hieran hielt Herr Pfarrer Beck die bergründende

Weiberede.

aus der folgendes hier wiedergegeben sei:
Die Stunde, die uns hier zusammengeführt hat, soll sein ein Höhepunkt des Festes, das die Deutsche Turnerschaft von Riela in diesen Tagen feiert. — Eine ernste und heilige Stunde! Ernst um der großen Erinnerungen willen, die aus großer Vergangenheit herüberleuchten und uns, das gegenwärtige Geschlecht, mahnen und grüßen. Heilig um der Zukunft unseres deutschen Vaterlandes willen, das euch, ihr deutschen Turnern, bittet, bleibt treu den alten Idealen der Deutschen Turnerschaft, und ihre Kraft trägt hinein in das Leben kommender Zeiten. Vergangenheit und Zukunft reichen sich in dieser Stunde die Hand. Ueber der Vergangenheit schwebt das alte Banner, von dem ihr heute Abschied nehmt und über der Zukunft soll sich in dieser Stunde entfalten ein neues Banner, das ihr mit treuen Gelübden und ersten Entschlüssen begrüßt. So laßt uns, ebe wir in der entfaltenen neuen Fahne die Zukunft grüßen, noch einmal unsere Blicke rückwärts lenken und lauschen auf Stimmen aus der Vergangenheit. Wenn deutsche Turnerschaft bedeutungsvolle Feste feiern, dann gedenken sie auch jener Zeiten, aus denen die Deutsche Turnerschaft geboren worden ist und das sind schwere und harte Zeiten gewesen, Zeiten der Not und der Schande, der Armut und der Unterdrückung, aber auch Zeiten erhabener Kraft und Weisheit zum Vaterlande, Zeiten eines mächtig anwachsenden Freiheitsdranges. Auf diese Zeiten führt die Deutsche Turnerschaft ihren Ursprung zurück. Damals als Friedrich Ludwig Jahn mit Jünglingsjahren an Leibesübungen ins Freie zog, um ihre Körper geschmeidig und stark zu machen und tüchtig zu kommenden Kämpfen, und als Fichte seine Reden an die deutsche Nation hielt und deutschen Männern und Frauen rief: „Es gibt nur eine Tugend, sich selber zu vergessen, nur ein Volk, an sich selbst zu denken.“ In diesen Zeiten schlug der Deutsche Turnerschaft ihre Geburtsstunde und Friedrich Ludwig Jahn lud an die großen Gedanken, die seine Seele bewegten, zu verfluchen und zu verpflichten, zu erschließen die Quellen, aus denen im Laufe der Zeiten unerschöpfliche Jünglinge und Männer Kraft, Gesundheit, körperliche und geistige Frische, Frohsinn und Lebensmut geschöpft haben. Unauflöslich ist die Geschichte der Deutschen Turnerschaft mit dem Namen Friedrich Ludwig Jahn verbunden. Auf ihn geht all ihre Arbeit, all ihr Streben zurück. Was Jahn wollte, das erstreben die deutschen Turnern noch heute, den Leib gesund und rein zu erhalten, die Körperkraft zu stärken, den Willen zu schulen, den Körper so zu üben, daß er ein tüchtiges Werkzeug des Geistes wird. Das ist ja einer der wertvollsten Erziehungsgebanten Jahns gewesen, die Gleichmäßigkeit der menschlichen Bildung herzustellen, nicht nur einseitig den Geist auszubilden und den Körper darüber zu vernachlässigen, sondern durch körperliche Erziehung auch den Geist erheben zu lassen und so den ganzen Menschen durch die Turnkunst zu erschaffen und zu

voller Erziehung gebildet, und was würde Jahn, daß dieser Gedanke fruchtbar gemacht im Laufe der Jahrzehnte von hundert Tausenden deutscher Männer, das deutsche Volk körperlich und geistlich befruchtet und es so mit Tüchtigkeit gemacht hat, die gemaltigen Aufgaben zu erfüllen, die ihm wie keinem anderen Volke gestellt waren. Und das sei der Deutschen Turnerschaft zur Ehre gesagt, sie hat an ihrem Teile unermüdet an diesen Aufgaben gearbeitet. Sie hat dem deutschen Vaterlande gelehrt durch ihre Arbeit, sie hat die Volkskraft gehoben, sie hat aber auch die Liebe zum Vaterlande, zur Muttersprache, zu deutschem Leben gegeben und deutsches Volksbewußtsein und vaterländische Bestimmung angeregt und großgezogen. Sie hat das alles getan nicht durch lautstündige Reden — der deutsche Turner liebt keine Reden, hohle Worte sind ihm zuwider — sondern durch die Tat, durch unermüdeten, stillen, fleißigen, treuen Arbeit. An dieser Arbeit hat auch der Turnverein Riela seinen guten Teil geleistet, ein Segen für unsere Stadt, für unser Vaterland. Und dank gebührt seinen treuen Männern, dank insbesondere seinen Führern, die mit feiter Hand und klarem Blick die Geschichte der Rieler Turner geleitet haben. Wie grüßen in dieser Stunde mit dankbarem Herzen und in treuer Verehrung die beiden Ehrenvorsitzenden, Herrn Alex. Schmar und Herrn Hugo. Unverkennlich wird es bleiben, was sie geleistet und ihr treues Wirken wird die Deutsche Turnerschaft in Riela in dankbarem Gedächtnis festhalten. Und über diesem Wirken weht die alte Fahne, von der wir heute Abschied nehmen. Sie ist euch vorangegangen bei euren Bundesfesten, bei großen vaterländischen Feiern, sie hat sich trauernd so manches Mal gesenkt über den Grabern heimgegangener Turner, um sie hatten wir uns gedankt in jener stillen Trauerfeier, als es galt, der geselnenen Turnern zu gedenken, und die Gedächtnisstafel weihen, die die Namen so vieler guter, treuer Kameraden trägt. 60 Jahre hindurch war sie euer Banner in Freud und Leid, reiche Erinnerungen wehen einen leuchtenden Ehrenkranz. Und nun wartet ein neues Banner seiner Entfaltung und seiner Weisheit. Und in welcher Bestimmung wollen wir die neue Fahne begrüßen? Wie unsere Vorfahren zur Zeit Jahns, so sind auch wir ein niedererworrenes, gedemütigtes Volk, wie sie, schauen auch wir sehnlichst aus nach dem Morgenrot einer neuen Zeit. Unseren Vorfahren schlug die Stunde der Erlösung von den Ketten der Fremdherrschaft, sie erlebten in kraftvoller Erhebung den Tag der Freiheit; denn sie hatten das Vaterland lieb, sie waren nicht zurück, sie meinten untereinander, zerstreut durch Vordränger, das Vaterland ging ihnen über alles. Und nun wir? Das deutsche Geschlecht der Gegenwart? Die Tatsache, daß das deutsche Volk trotz seiner großen Not ungenig ist, legt sich uns schwer auf das Herz, aber mutlos soll sie uns nicht machen, die Hoffnung darf sie uns nicht auslöschen in der Brust. Wer mutlos ist und nicht mehr hofft, gibt sich selbst auf. Der deutsche Turner aber kennt keine Mutlosigkeit, keine Hoffnungslosigkeit. Und darum ist er auf dem rechten Weg, gerade die Deutsche Turnerschaft zeigt allen anderen Volksgenossen den Weg, der aus Anständigkeit und Glend herausführt. Sie zeigt ihn durch ihren Wahlpruch: „Frei, frohlich, fromm“, durch ihre stille Arbeit, durch ihre Liebe zum Vaterlande, durch ihr Festhalten an den alten Idealen der Vergangenheit. Sie hat ihn bisher gezeigt und ist ihn selbst bisher gegangen unentwegt. Und das das auch in Zukunft so bleibe, das soll das Gelübde, der heilige Entschluß dieser Stunde sein. Mit solchem Gelübde und Entschluß wollen wir die neue Fahne grüßen, erfüllen und durchdringen von der Ueberzeugung, die einer der geistigen Führer unseres Volkes mit den Worten ausgedrückt hat: „Nicht ihr denn nicht, daß jeder große Glaube alt sein muß? Nur alte Erbe, von den Vorvätern schon durchlebte Wahrheiten haben die Kraft, Menschen zu Gemeinshaftlichkeit und Einheitsliebe zu verbinden.“ Nun wollen wir, so mögen auch die Wahrheiten, die ein Turner Vater Jahn in seiner Seele durchlebt hat, die er dann verlebte und die ihre Kraft in der Folge am deutschen Volke bewährte, in der Deutschen Turnerschaft weiterleben und durch dieselbe hineinströmen in unser Volk, daß es gesunde und erfrarte und wieder frei werde. Mit solchen Wünschen, die in uns allen zugleich erste Entschlüsse auslösen sollen, grüßen wir das neue Banner. Möge es von dem allmächtigen Gott gesegnet sein, uns entgegenzuführen einer besseren Zukunft.

So mag sich denn das neue Banner entfalten. Wie grüßen es und ich weibe es, von euch dazu braunhaft, als ein Wahrzeichen deutscher Kraft, deutscher Schönheit, deutschem Mut, deutscher Tapferkeit. Deutsche Männer und deutsche Jünglinge sollen ihm allzeit folgen als deutsche Turner in Gottesfurcht und Vaterlandsliebe, „frei, frohlich, fromm“.

Nachdem die geweihte Fahne ihrer Hülle entleibt worden war und sich nunmehr den Festteilnehmern in ihrem ganzen Pracht zeigte, stimmte der „Amphion“ den „Weibegesang“ von Fr. Wagner an.

Hierauf übergab Frau Grifa Gifold die neue Vereinsfahne mit folgenden Worten:

Im Namen der Frauen und Jungfrauen des Turnvereins Riela übergebe ich dies Ehrenzweck der Obhut des Turnrates mit dem innigen Wunsche, daß die neue Fahne der Turnerschaft bei ihrer ersten Arbeit an Körper und Geist voranleuchten möge in eine bessere Zukunft. Sie sei unsern Turnern und Turnerinnen ein Sinnbild für die unerschütterliche Kraft und die heilige Liebe zum Vaterlande.“

Mit Worten herzlichsten Dankes übernahm der 1. Vereinsvorsitzende die Fahne und verpflanzte anschließend den Träger dieses kostbaren Wahrzeichens.

Derselbe Worte des Dankes an die Stadt und an den Jubelverein, verbunden mit den besten Glückwünschen, richteten in wortigen Ansprachen, in denen sie sich mahndend an unsere Jugend wandten, der Geschäftsführer der Deutschen Turnerschaft Herr Major a. b. Dreißhaupt, der Vertreter des Turnkreises Sachsen Herr Stubbenrat Dr. Thiemer und der Vertreter des Niederschlesischen Herr Schüllerer Wunde.

Nach diesen Ansprachen wurde durch den Vorsitzenden des Allgemeinen Turnvereins Riela unter herzlichster Begrüßung ein Fahnenzug abgereicht. Die Rieler „Vorwärts“ konnte als jüngste Kiage des Jubelvereins ein kostbares Fahnenband. Weiter wurden — unter sinnigen Begleitworten — Fahnenzüge abgegeben vom Turnverein Ulrichshagen, vom Allgem. Turnverein Leipzig 1846, als Zeichen unserer Liebe und Freundschaft, vom Verein „Erbgebirger und Vogtländer“, vom Männergesangsverein „Sängertrupp“, von der Turnfamilie Doley-Bormann, vom Breilo-Rettungschor Riela, von den Vereinen der Militärvereine Riela, Popitz-Mergendorf und Bauritz von der Priu-Schlingengesellschaft vom Turnverein Ruffig b. Strehla, vom Goangel-Arbeiterverein, vom Fleischer-Gesangsverein „Brüderlichkeit“. Außerdem wurden dem Turnverein Riela vom Männergesangsverein „Amphion“ und von sonstigen Gönnern Ehrengaben überreicht.

Nach Beendigung der Weibefestfeier setzte sich der Festzug mit der geweihten Fahne wieder in Bewegung. Der Zug wurde eröffnet von einer Abteilung Feuerwehrr, es folgte die besternte Abteilung des Militärvereins „Deutsche Kavallerie“, ihr schlossen sich an eine Abordnung mit der Fahne des Turnkreises Sachsen, die Vertreter der Deutschen Turnerschaft, des Turnkreises Sachsen und des Niederschlesischen; amreite der neuen Vereinsfahne schritt die Vorturnerschaft, unmittelbar hinter der Fahne folgten die Ehrenabteilungen, der Turnverein Riela nebst Jugend- und Kinderabteilungen. Einen Höhepunkt im Festzug bildete der von

dem einem Jugendführer unserer Stadt entworfenen Festzug, der in Gruppenübungen ideale und ästhetische der Deutschen Turnerschaft vereinigte. Den weiteren Teil des Festzuges bildeten: Gesangsverein „Amphion“, Turnverein Großenhain, Turnverein Leipzig von 1846, Danhallmannschaft Bismarckheda, die Turnvereine Wulke, Weiba, Olsch von 1802, Reithain, Allg. Turnverein Riela, Mägeln, V. f. B. Olsch, Gröba, Strehla, Gröba, Westphal, Rindrich, Gerau, Raumburg, Coblenz, Bberau, Wilschlag, Cornelia; ferner: der Ruberverein Riela, Weibergesangsverein „Brüderlichkeit“, die Schlingengesellschaft, Verein „Erbgebirger und Vogtländer“, Gelangsverein „Grobens“, „Sängertrupp“, die Militärvereine und -vereinigungen. Den Schluß bildete eine Abteilung Feuerwehrr. Im Festzug, der von mehreren Musikkapellen und Spielmannszügen begleitet wurde, wurden 30 Fahnen und Standarten, sowie eine Anzahl Wimpel mitgeführt. Unüßliche Schaulustige erwarteten überall in den reich geschmückten Straßen den Festzug und aus den Fenstern sah jedes Hauses warf man den Turnern und ihren Kisten lachende Grüße zu.

Als der Festzug auf der Festwiese im Stadtpark eingetroffen war, richtete der Vereinsvorsitzende, Herr Kaufmann Gifold, eine kurze Ansprache an die Teilnehmer. Er blieb alle nochmals willkommen und dankte ihnen herzlich für die so rege Anteilnahme an den Ehrentragen des Turnvereins Riela.

Nach erfolgter Auflösung des Festzuges wurden nach einer kurzen Pause die fatternden Schmuck Fahnen der Gönnervereine, hinter denen etwa 120 Turner in weicher Turnkleidung aufmarschierten, an ihren Standort gebracht. Ein erhabendes Bild von unvergeßlicher Wirkung! Eine äußerste dichte Zuschauermenge umschloß von Anfang bis zu Ende den Turnplatz, auf dem sich nunmehr ein gar herrliches Bild turnerischer Betätigung entrollte. Allen Vorführungen wurde mit lebhaftem Interesse gefolgt. Siderlich hat der Turnverein auch mit diesem Schauturnier wieder neue Freunde gefunden. Die war nicht allzu schwierigen Freilübungen waren sorgfältig vorbereitet und gelangen bestens. Dasselbe darf insbesondere aus den Vorführungen der Turnerinnen und der Kinderabteilungen gesagt werden. Nach hintereinander folgten sich die einzelnen Abteilungen, sodaß für den Zuschauer eigentlich keine Pause eintrat. Nach den gemeinsamen Uebungen wurde es an den Geräten lebendig. An den verschiedensten Turngeräten wurden Uebungen aller Schwierigkeitsstufen gezeigt. Erst mit eintretender Dunkelheit erreichte das bewegte turnerische Treiben auf der Festwiese sein Ende.

Auf dem Festplatz des Stadtmarks spielte die Böhmer Reichswehrkapelle sehr ansprechend und heißfäßig aufgenommene Konzertstücke und allenthalben herrschte fröhliche Turnerkommung.

Nach und nach leerte sich der Platz und die Turner zückten sich zum frischfröhlichen Festball, der abends im Hotel Döpner stattfand.

Im Verlaufe des Abends erfolgte die Verkündung der Sieger bei den am Vormittag stattgefundenen vollständigen Jubiläumswettkämpfen. Der Ueberreichung der Ehrenkränze bzw. Ehrenwange richtete der Vereinsvorsitzende an die Sieger folgende Worte: „Liebe Turner und Turnerinnen! Wie leben am Ende unseres Festes, welches innerhalb der Mauern unserer Heimatstadt eine Begeisterung hervorgerufen hat wie nie zuvor. Wettkämpfe wurden am heutigen Morgen durchgeführt und wir liegt die angenehme Pflicht ob, diejenigen zu nennen, die sich in diesen Kämpfen zum Sieger durchgerungen haben. Mit dem Wunsche, daß ihr lieben Turner und Turnerinnen die Erfahrungen in euren Vereinen nutzbar macht und damit den Schmuck eueren Vereinen erst mit stolzer Freude tragen könnt, bringe ich euch ein herzlichliches Gut Gott dar.“

So gehört nun das Fest des Turnvereins Riela der Vergangenheit an. Es ist in allen seinen Teilen zur größten Zufriedenheit verlaufen. Dies dürfte den Leitern des Vereins, dem ersten Vorsitzenden Herrn Kaufmann Mar Gifold, und dem ersten Turnwart Herrn Realschuloberlehrer Vink, sowie all ihren treuen Helfern der schönste Lohn sein.

Siegerliste vom vollständigen Wettturnen:

Deutscher Sechskampf (Turner): 1. Frentzel (Co. 1846 Großenhain); 2. Rüsse (Co. 1846 Großenhain); 3. Ledmann (W. Olsch); 4. Köppler (Co. 1846 Kömmagsh.); 5. Kamm (Co. Sp. B. Zeitbahn); 6. Bopp (Co. Riela); 7. Nebner (W. B. Weimarsdorf).

Deutscher Vierkampf (Turnerinnen): 1. Wolf, Ruth (Co. 1846 Großenhain); 2. Mänzel, Paula (Co. Riela); 3. Schüler, Martha (Co. Gröba); 4. Gorgas (Co. Weiba); 4. Knobloch, Gertrud, 5. Arnoldi, Marie, 6. Caspari, Erna (sämtlich Co. Riela).

Dreikampf über 50 Jahre (Turner): 1. Thümmler (Co. Riela).

Dreikampf 35-50 Jahre (Turner): 1. Fischer (Co. v. 1802 Olsch); 2. Deuschner (Co. 1846 Großenhain); 3. Schler (Co. Riela); 4. Haderhorn (Co. Riela); 5. Groß (Co. Weiba).

Dreikampf (Jugend-Turnerinnen): 1. Giebler, Margarete (Co. Riela); 2. Hunger (Co. Weiba); 3. Wöblich, 4. Sch. 5. Lippert, 6. Goltz (sämtlich Co. Riela).

Dreikampf (Jugend-Turner 16-18 Jahre): 1. Dittich, 2. Krause, 3. Leichert (sämtlich Co. Riela).

Dreikampf (Jugend 14-16 Jahre): 1. Schwarz, 2. Richter, 3. Schumann, 4. Straube, 5. Wöblich, 6. Bömer, 7. Seifert (sämtlich Co. Riela).

Faustballergebnisse: Kömmagsh 1.—Riela 1. 37:30; Strehla 1.—Riela 2. 47:50; W. B. Leipzig (Mägeln)—Co. Riela (Wader) 83:58.

Schlagballergebnisse: Kömmagshoda 2.—Co. Riela 55:52 4×100-m-Staffel: Verein für Leibesübungen als Seminar Olsch; 4×100-m-Staffel für Turnerinnen: Turnverein Riela.

Vertilgung und Säugliches.

Riela, den 16. September 1924.

Das Missionsfest in Gröba am vergangenen Sonntag wird denen, die es miterlebten, nicht gewöhnliche Eindrücke erweckt haben. Die reich geschmückte Kirche, der wohlbeleuchtete und erbebend zum Ausdruck gebrachte Chorgesang, die mächtige Begleitung des Volleingehores, alles das rüttelte die Gemüder zur rechten Stimmung für die Predigt des Landesherrn. Das hier aber über die Gemeinen Sachsen und Deutschlands weit hinaus verebte und vielgelebte Mann, den sich unsere Landeskirche zum Haupt gewählt hat, die Predigt zu unserem Fest zugelangt hatte, ist schon eine Aufgabe für unser kirchliches Leben, deren nur mit aufrichtigem Danke gedenkt werden kann. In der Predigt hatte er auf Grund des Schriftwortes, Apokalypsis 16, 8, die Frage an die Gemeinde gerichtet: Was sind die rechten Missionsarbeiten? Zur Antwort gab er: Menschen der Sebnacht, Menschen der Tat, Menschen des heiligen Geistes. Aus reicher Kenntnis der Schrift, aus tiefem Miterleben mit der feierlichen Not unseres Volkes, aus oft geradezu erschütterndem christlichen Willensbewußtsein heraus verband er es, bis das ganze Leben des Christen umfassende Missionspflicht darzustellen. Nach der Predigt berichtete Pfarrer Schäler auf Kleinshönaus bei Altitz von dem namenlosen Glönde der indischen Witwen, das er als Missionar selbst gekannt hatte, und von der alleinigen Erlösung, die die Wort- und Tatpredigt der Mission jenen Verurteilten gebracht hat. Zum Schluß richtete der Landesbischof noch einmal vom Altar aus das Wort an die Gemeinde (1. Korinther 15, 58). Die Weib, die über dem ganzen Gemeinde in dieser Stunde lag, kann aus in dem Gebet und dem Segen. Möge es